

Telefonkonzert zum Mondscheintarif

Von Andreas Gutzeit und Frank Leibiger

„Frankfurt an die Welt, Frankfurt an die Welt, wir fangen jetzt an.“ So begann das Trans-Welt-Telefonkonzert im Café der Kunsthalle Schirn. Für alle, „die es bei Vollmond nicht in den Betten hält“, spielten Musiker und Performer aus Gambia, Los Angeles, Melbourne, Djakarta, Bern, London, Linz, Riga und dem Balkan. Genau um 24 Uhr klingelte das Telefon, und die ganze Welt war am Apparat. Das Trans-Welt-Telefonkonzert wurde von Micky konzipiert, der schon im vergangenen Jahr das erste Frankfurter Unterwasserkonzert organisiert hatte.

Einen schlechten Start erwischten die Musiker aus Frankfurt, die nur hoffen konnten, daß ihre Mischung aus orientalischer Musik und europäischer Klassik ankam. Nichts Besseres hatten die Berner zu bieten: Eidgenössische Sphärenklänge dröhnten im Ohr der Zuhörer. „Every night I eat a banana“, tönte es aus London, erstmals mit erkennbaren Rhythmen.

Damit sprang der Funke auch auf das Publikum über, das gespannt dem Rauschen und Knacken aus den Lautsprechern lauschte. Als dann Volkstümliches aus Gambia über den Äther in die Schirn drang wie ein Tanz unter der stehenden Sonne, hatte dies den bisher größten Erfolg. Und das hatten die Afrikaner anscheinend bemerkt, denn aufhören wollten sie nicht.

Leitungsstörungen oder Synthi-Gedudel, zu identifizieren waren die Geräusche aus Los Angeles, Melbourne und Djakarta nicht. Ein elektronisches Piepsen und Husten unterbrach die permanenten Tonstörungen. Als der Balkan dann wieder etwas Hörbares überbrachte, begeisterte das fast so wie die „Stille Nacht, heilige Nacht“, die zum Schluß in Linz intoniert wurde.

Dann machte sich die ganze Welt an ein gemeinsames Improvisieren. Verschiedene kulturelle Räume verbanden sich für eine kurze Zeit durch gleiche

Töne zu „einem weltweiten Netz von Freunden“, sagte Remann. Dazu hängte sich ein goldmaskierter Performance-Künstler an einen Flaschenzug in den Raum, um die freien Improvisationen visuell zu unterstützen. Zuvor hatten zwei österreichische Mädchen sich von der Musik zum Malen auf einer riesigen Leinwand inspirieren lassen. Mit rigorosen Pinselstrichen setzten sie ihre Eindrücke um.

Die Veranstalter, Micky Remann und Dieter Buroch vom Off-Tat, wo weitere Aktionen für Vollmond-Aktive geplant sind, waren mit dem Konzert zufrieden. Trotz aller Tücken der Technik hätten sich die rund 3000 Mark für die Telefonleitung, die die Bundespost eine Stunde aufrechterhalten hatte, gelohnt.

Ganz zum Schluß meldete sich noch Riga, wo die Musiker bereits abgebaut hatten, und vervollständigte die „öffentliche Kommunikationsskulptur“, wie Medienphilosophen dieses Spektakel nennen.

Telefonkonzert

Für alle, „die es bei Vollmond nicht in den Betten hielt“, gab es um Mitternacht in der Kulturschirn ein internationales Konzert über Telefon mit Musikern aus aller Welt.

(Seite 13)

Neue Presse, 23.6.86

23.6.86

Frankfurter Rundschau · Seite 15

Lange Leitungen und ein Duo über den Ozean

Ein weltumspannendes Telefonkonzert in der Schirn

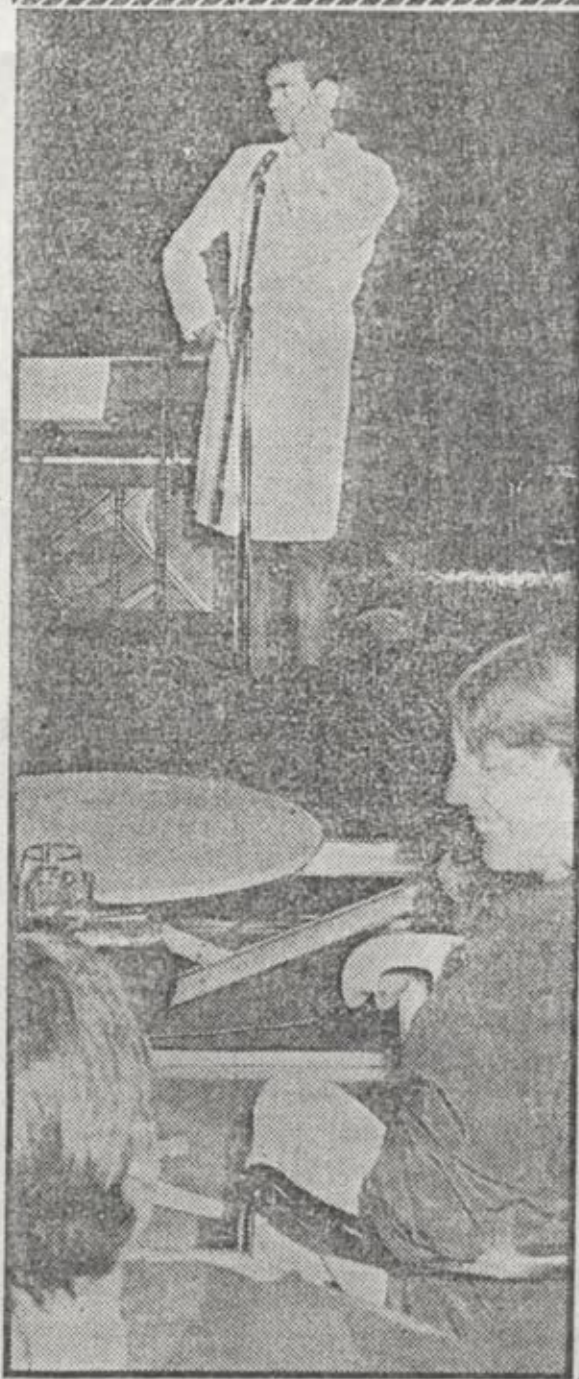
„Wenn die Welt sich bitte fertigmachen würde für eine Improvisation.“ Micky Remanns Idee aus alten Globetrotterzeiten, ein transkulturelles Telefonkonzert zu organisieren, war immerhin so bestechend, daß an die 500 Frankfurter im Café der Schirn ganz Ohr waren, um Gewispere und bizarre Töne zu entschlüsseln, deren Klangqualität einem ausgedienten Volksempfänger entsprach.

Auch die Techniker der Bundespost hatten sich von der Idee infizieren lassen, in der Sommersonnwendnacht eine Stunde lang eine Konferenzschaltung mit neun Stationen in fünf Kontinenten zu realisieren, „auch wenn ihnen das Ding noch so verrückt schien“, wie Mitorganisator Dieter Buroch eingestand. Das Verrückte reizte. Da ließ sich auch eine Telefonrechnung von 2800 Mark in Kauf nehmen.

Obwohl vielleicht der größte Teil der musikalischen „Message“ in den langen Leitungen nach Bern, London, Gambia, Los Angeles, Melbourne, Jakarta, dem Balkan, Linz und dem handvermittelten Riga im sowjetischen Lettland verhallte. Dort saßen jeweils Musiker und eine eingeschworene Gemeinde, um an der Vorstellung eines grenzüberwindenden Rundrufs quer über die Erde teilzuhaben.

Die Gambier, versammelt um „The County Family“, überhörten in ihrer laut geschnatterten Begeisterung — anderes war zunächst nicht zu identifizieren — die Aufforderung zu ihrem dreiminütigen Einsatz. In Australien — dort hatte eine Radiostation Sidney, Melbourne und Hobart bereits miteinander verbunden, glückerte und zwitscherte es aus drei Quellen. Ein mehrstimmiger Frauengesang stimmte in London „Happy Day“ an. Experimentelles sendete Bern, während Linz die „Stille Nacht“ musikalisch verulkte. Nur der Kontakt zu Riga riß immer wieder ab.

Über den Empfang des Telefonkonzerts in den anderen Erdteilen ließ sich zwar nur spekulieren. Immerhin aber klappte das Finale, in dem die transkulturelle Kommunikation ganz eigenartig berührte: Im Wechsel sangen Lisabeth Montini in der Schirn und ein Duo in Los Angeles gemeinsam „Somewhere over the rainbow“. Und als nach allem vergeblichem Mühen in Riga die Musiker bis auf einen nach Hause gegangen waren, stand die Verbindung — der Mann am Klavier in Lettland spielte zumindest den Frankfurtern einen swingenden Blues. geg



Tierschützer besetzten Hühnerfarm

rg Sommerkahl. — Etwa 150 Tierschützer aus der ganzen Bundesrepublik besetzten am Sonntagnachmittag eine Hühnerfarm in Sommerkahl (Spessart). Eine halbe Hundertschaft der Polizei riegelte allerdings die Produktionsgebäude der Farm so ab, daß die Tierschützer auf dem Hof des Anwesens ausharren mußten. Nach etwa eineinhalb Stunden gaben die Tierschützer auf.

Toter Mann im Busch

AN Hanau. — In einem Gebüsch in Bulau bei Hanau fanden Spaziergänger einen toten Mann. Die Polizei geht von einem Freitod aus.

Kabarett-Einlage: beim Telefon-Konzert: Der Münchner Avantgarde-Künstler Faltsch Wagonl.
Foto: Stoffels

Kunst-Jux beim Telefon-Konzert

hs Frankfurt. — Diese Botschaft ging Samstag nacht um die Welt: „Hier spricht der automatische Anrufbeantworter... wir sind die Frankfurter... wir sind nicht wirklich da, wir sind nur in ihrem Ohr!“ Etwa 300 Zuhörer, Zuschauer, Mitwirkende hatten sich zum „Transwelt Telefon-Konzert“ in der Frankfurter Kunsthalle Schirn eingefunden, um bei einer Telefon-Konferenzschaltung von Musikern und Künstlern aus zehn Ländern aller fünf Kontinente dabeizusein.

Zwischen 24 Uhr und ein Uhr früh erklangen nicht gerade in Hi-Fi-Qualität, aber gut hörbar: Orgeltöne aus Riga, Synthesizermusik aus Los Angeles, Stimmen-collagen aus Melbourne und weitere kleine Stücke aus Gambia, Djakarta, London, Bern und dem Balkan. Am Frankfurter Beitrag (Gesamtkonzept

Micky Remann, der für das Off-TAT bereits das 1. Frankfurter Unterwasser-Konzert ausrichtete) waren Sängerin Lisabeth Montini, Manni Neumeier („Guru Guru“) und die Tanzgruppe Banatas-Sahara (algerische Tänze) beteiligt. Der nicht ganz ernst gemeinte Kunst-Jux kam beim Publikum gut an.

! Es gab auch einen Bericht in der lettischen Presse, Riga!